



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,60 RM, Einzelnummer 10 Pf. - Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenburg Zweigstelle Wildbad. - Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 66, Telefon 479. - Wohnung: Haus Bollmer

Nummer 73

Februus 479

Mittwoch, den 30. März 1932

Februus 479

67. Jahrgang.

Sardien will politische Zugeständnisse

Die führenden Männer Frankreichs haben am Karfreitag wieder einmal das Bedürfnis gefühlt, durch öffentliche Erklärungen ihr Land in den großen schwebenden außenpolitischen Fragen festzulegen. Tardieu und Flandin haben sich dabei nach Kräften bemüht, für den unerhört brutalen und unduldsamen französischen Standpunkt Gründe zu finden, die auf die internationale Öffentlichkeit wirken sollen. Jedes Wort ihrer Reden, die von dem einflussreichen Senator Berenger noch unterstützt und bekräftigt wurden, zeigt den Abgrund, der zwischen diesen französischen Plänen und den deutschen Rechten und Lebensnotwendigkeiten liegt. Von besonderer Bedeutung ist die starke Betonung, mit der die beiden Minister die Young-Unterschrift für gültig und rechtsträftig erklärt haben. Vorläufig stehen wir leider noch vor dem Kampf um die wirkliche Aushebung des Youngplans und überhaupt vor dem Kampf um die ganz großen außenpolitischen Fragen, von denen die Tributfrage nur eine ist. Natürlich müßte uns die von Tardieu ausgesprochene „Bereitwilligkeit“, die „freiwillig unterzeichneten Verträge den Verhältnissen anzupassen“, gar nichts. Denn daß aus Deutschland Summen, wie sie im Youngplan festgesetzt wurden, niemals und mit keinem Mittel der Welt mehr herauszuholen sind, weiß man schließlich auch in Paris. Tardieus Plan ist es daher, auf jene Teile der Tribute, die selbst für unmöglich hält, mit großmütiger Geste, aber im Austausch gegen andere politische Zugeständnisse Deutschlands, zu verzichten. Die Grundlage für diese ganze Politik aber soll Deutschlands Young-Unterschrift bilden, von der Deutschland sich durch Verzichtes loskaufen soll, die unsere ganze Zukunft in Frage stellen würden. Deshalb die von Tardieu emsig betriebene Verquickung aller großen Fragen, und das Hineinwerfen der Donauraumfrage in die großen Auseinandersetzungen.

Bei den Verhandlungen des Senats war es weiter sehr bezeichnend, daß die deutschen Tribute unter besonderer Zustimmung Tardieus als eine für dauernd gedachte Einnahmequelle Frankreichs bezeichnet wurden. Aus diesem Grund wird auch der Posten von 1173 Millionen Franken weiter im Einnahmekonto geführt. Hier wird also ganz klar der Charakter der deutschen Zahlungen als Tribute, nicht wie immer behauptet, als Reparationen, bestätigt. Natürlich ist der Sinn dieser Maßnahme der, dem französischen Steuerzahler die Meinung einzutrichtern, daß er dauernd für Summen aufzukommen habe, die von Rechts wegen Deutschland zahlen müßte. Ein Musterbeispiel dafür waren noch im Jahre 1929 die Rundfunkreden deutscher und preussischer Minister und überhaupt der ganze Kampf gegen das Young-Volksbegehren.

Tardieu hat bei den Franzosen die Hoffnung erweckt, daß die im französischen Haushaltsplan für 1932 in Einnahme gestellten 1173 Millionen Franken deutsche Reparationszahlungen „irgendwie“ eingehen werden. Man weiß in Paris natürlich ganz genau, daß im deutschen Haushaltsplan 1932 ein Fehlbetrag von über 1000 Millionen selbst dann zu decken bleibt, wenn sich die politischen Auslandszahlungen Deutschlands auf die Verjüngung der ausgenommenen Schulden der Dawes- und Young-Anleihe beschränken.

Wenn immer wieder von Vertretern der Gläubigerländer in mehr oder minder halbamtlicher Form Andeutungen über Abschlagszahlungen gemacht werden, die Deutschland von einem gewissen Zeitpunkt an vornehmen, aber auf der Lausanner Konferenz schon zugesagt müßte, so beweist das, wie wenig maßgebende ausländische Kreise in den Geist der Frage eingedrungen sind. Noch unverständlicher ist es, wenn einzelne hochgestellte deutsche Privatsich an der technischen Bearbeitung solcher Pläne beteiligen und dadurch den Anschein erwecken, als könne Deutschland die materielle und seelische Belastung neuer Zahlungsverpflichtungen ertragen, ohne in seinem Kampf gegen die sich steigende Not entscheidend gebremst zu werden.

Meldungen aus dem Ausland lassen vermuten, als plane man im französischen Kabinett eine Verquickung der wirtschaftlichen Donaupläne mit der auf der Lausanner Konferenz zu treffenden Reparationsentscheidung. Die Erschließung und Sicherung der südosteuropäischen Märkte für die deutsche industrielle Ausfuhr bietet für Deutschland nicht die Möglichkeit einer Tributbefreiung, sie ist schlechthin nur eine der Voraussetzungen dafür, daß der erschreckende wirtschaftliche Abstieg endlich zum Stillstand gebracht wird und daß nicht Staat und Gesellschaft durch wirtschaftliche und finanzielle Blutleere in Lebensgefahr geraten. Es kann für die Bereinigung der Tributfrage nicht von Vorteil sein, wenn ungerechtfertigte Hoffnungen erweckt und Leidenschaften erregt werden. Es wäre nicht loyal von Seiten der französischen Regierung, wenn sie den Verzicht Deutschlands auf eine Hervorkehrung der Tributpolitik bei den deutschen Wahlen hinnähme, dann aber vor den Wahlen im eigenen Land Forderungen aufwürfe, denen sich kein deutscher Staatsmann fügen könnte, wenn er nicht den Bestand des Reichs aufs Spiel setzen wollte.

Tagespiegel

Der österreichische Landwirtschaftsminister und der Vizekanzler werden in den nächsten Tagen zu Verhandlungen über Handelsfragen in Berlin eintreffen.

In Hamburg wurden zwei kommunistische Geheimdruckereien, in denen verbotene Schriften hergestellt wurden, entdeckt und ein großer Vorrat von Schriften und die Einrichtungen beschlagnahmt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Reuter meldet neuerdings aus Paris, daß Tardieu und Flandin zunächst allein nach London kommen werden. Die „Donaukonferenz der vier Mächte“ solle erst später abgehalten werden. - Tardieu hätte also demnach seinen Willen in London wieder durchgesetzt, indem er Deutschland und Italien von der wahrscheinlich ausschlaggebenden Besprechung ausschloß.

Die Versuche zur Bildung einer gemischten Regierung in Griechenland sind gescheitert. Waiselos wird die Regierung weiterführen.

Die amtliche Moskauer Heereszeitung „Der Rote Stern“ hält einen amerikanisch-japanischen Krieg für unvermeidlich.

Japanische Bombenflugzeuge haben nach chinesischen Meldungen die Stadt Kinschan und die chinesischen Stellungen mit Bomben belegt. Auch die mandchurische Stadt Ninguta wurde bombardiert und soll durch japanische Truppen besetzt werden.

Verstimmung in Paris

Paris, 29. März. Die angeblich von Mac Donald, in Wirklichkeit von Tardieu betriebene Sonderbesprechung in London oder Chequers über die Donaufrage hatte nach französischem Plan den Zweck, zwischen England und Frankreich im voraus eine gemeinsame Front in dieser Frage und damit gewissermaßen eine feststehende Tatsache zu schaffen für eine etwaige Konferenz der vier Großmächte und der fünf Donaufstaaten Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien. Die britische Regierung hat aber bereits am Samstag in Berlin eine Einladung übergeben lassen, an der Konferenz teilzunehmen. Gleichzeitig wurde eine Einladung an die italienische Regierung gerichtet. Diese Durchkreuzung der Pläne Tardieus hat in Paris sehr verstimmt. Weil man aber die Karten nicht offen auf den Tisch legen will, macht man gute Miene zu dem Spiel und hofft, es werde Tardieus Redegeschicklichkeit gelingen. Die gegen seine Pläne gerichtete Spitze nach einer anderen Seite abzubiegen, wie es ihm auch gelungen ist in den Unterredungen mit dem englischen Außenminister Simon in Genf und Paris dessen andersgerichtete Meinung über die Donauffrage zu überwinden und ihn auf seine Seite zu bringen. Aber sei es, daß Simon sich die Sache inzwischen besser überlegt oder daß der Erstminister Mac Donald ihn inzwischen eines anderen belehrt hat - aus der französisch-englischen Sonderbesprechung wird nichts werden. Tardieu wird wie verlautet, Donnerstag oder am Freitag in Begleitung des Finanzministers Flandin, der als Verwalter der französischen Goldmilliarden der eigentliche Friedens-Kriegsminister Frankreichs ist, nach London abreisen. Aber auch der italienische Außenminister Grandi wird sich einfinden, ebenso Reichskanzler Dr. Brüning, so wenig gelegen ihm wegen der Reichspräsidentenwahl der Zeitpunkt sein mag. Tardieu beabsichtigt wahrscheinlich durch seine frühe Abreise, den beiden andern Teilnehmern vom Festland doch zuvorzukommen und eine Vorbesprechung mit den englischen Diplomaten einzuleiten. Ob in den Besprechungen auch noch andere Dinge als die Donauffrage zur Sprache kommen, ist unbekannt, aber wahrscheinlich. Vermutlich wird auch die Frage entschieden werden, ob die fünf Donaufstaaten „mittelbar unter sich verhandeln sollen, wie Tardieu will, oder ob nach dem deutsch-italienischen Vorschlag die vier Großmächte mit den Vertretern der Donaufstaaten in einer gemeinsamen Konferenz nach dem 11. April zusammensitzen sollen.

Argentinien und die Donaukonferenz

Buenos Aires, 29. März. Nach eingehender Aussprache zwischen dem Außenminister und dem Landwirtschaftsminister über die bevorstehende Donaukonferenz wurde der argentinische Gesandte in London beauftragt, nähere Auskünfte einzuholen, damit die argentinische Regierung sich über ihre zukünftige Stellungnahme schlüssig werden könne. - Argentinien ist ein Hauptausfuhrland landwirtschaftlicher Erzeugnisse und es kann ihm daher nicht gleichgültig sein, wenn der europäische Südstoffen von den Bedarfsländern durch niedrigere Zölle usw. bevorzugt wird. Es wird daher ohne Zweifel Gegenmaßnahmen gegen europäische Industriegüter treffen. Und über kurz oder lang werden es die Vereinigten Staaten, Kanada und andere ebenso machen.

Neue Nachrichten

Das endgültige amtliche Ergebnis der Reichspräsidentenwahl

Berlin, 29. März. Das endgültige amtliche Ergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 30. März 1932 liegt nunmehr vor. Danach beträgt bei einer Wählerbevölkerung des Deutschen Reiches von insgesamt 62 410 619 Personen nach dem Stand vom 16. Juni 1925 die Zahl der Stimmberechtigten nach der Stimmliste 43 248 593, nach den angegebenen Stimmzettelnummern 43 934 831. Von den Stimmberechtigten haben sich an der Wahl beteiligt 37 889 626 gleich 86,2 Prozent. Davon waren 37 647 115 Stimmen gültig und 242 511 Stimmen ungültig. Von den gültigen Stimmen lauten auf Dösterberg 2 557 590 (6,8 Prozent), von Hindenburg 18 650 730 (49,8 Prozent), Hitler 11 339 285 (30,1 Prozent), Thälmann 4 983 197 (13,2 Prozent) und auf Winter 111 432 (0,9 Prozent). Zerplittert waren insgesamt 4 881 Stimmen.

Wirtschaftsverständigung mit Polen

Berlin, 29. März. Die in den letzten Wochen in Warschau geführten Besprechungen über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen sind zum Abschluß gelangt. Im großen und ganzen sind die Einfuhrmöglichkeiten des Jahres 1931 beiderseits wiederhergestellt. Polen wird deutsche Waren, für die nach dem 31. Dezember 1931 neue Einfuhrverbote in Kraft getreten sind, in beschränktem Umfang wieder kaufen, während von deutscher Seite die Anwendung des Oberzolls gegenüber Polen entsprechend eingeschränkt wird. Die polnische Regierung wird ihrerseits die Anwendung des Oberzolls gegen Deutschland auf diejenigen Waren beschränken, die bisher Kampfeinfuhrverboten unterworfen waren.

Halbamtlich wird mitgeteilt, daß durch die Verhandlungen durchschnittlich 80 v. H. der deutschen Ausfuhr nach Polen wiederhergestellt seien.

Widerprüche im Verhalten Gröners?

Berlin, 29. März. Die Bekanntgabe eines Briefs des Reichsinnenministers Gröner an den Minister Severing in der Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof in Sachen der Klage der NSDAP gegen Severing hat überall großes Aufsehen erregt. Danach hat Gröner den preussischen Innenminister zu seinem Vorgehen gegen die nationalsozialistischen SA-Leute aufgefordert, während er, als die Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen auch bei den Regierungsparteien wegen der mutmaßlichen Wahlbeeinflussung lebhaftem Bedauern begegnet, amtlich mitteilt, das Reichsministerium habe mit dem Vorgehen in Preußen nichts zu tun. Heute wird nun vom Reichsinnenministerium erklärt, dem Minister sei allerdings von Führern der NSDAP mitgeteilt worden, daß sicherheitshalber am 18. März (dem Wahltag) die SA-Leute in Bereitschaft zusammengezogen werden sollen, aber der parteiamtliche Befehl der NSDAP habe dem Minister nicht vorgelegen; dessen Wortlaut habe er erst bei dem Besuch der nationalsozialistischen Führer Göring und Frankl am 18. März eingesehen. Bei diesem Besuch habe Minister Gröner erklärt, daß er sofort gegen derartige Pläne Einspruch erhoben haben würde. In der Presse wird vielfach betont, daß das Verhalten des Reichsministers noch nicht restlos geklärt sei und daß man weitere Aufklärung abwarten müsse.

Pariser Reise Dorpmüllers

Berlin, 29. März. Der Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, ist nach Paris abgereist, wo Ende März der Bölkerbundsanschuß zusammentritt, der mit dem Studium der Frage beauftragt ist, wie durch Verrichtung öffentlicher Arbeiten die Arbeitslosigkeit der Welt gemildert werden kann. Dr. Dorpmüller ist Vorsitzender dieses Ausschusses.

Presseverbund der NSDAP

München, 29. März. Hitler kündigt für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl eine umfassende Presseverbund an. Die gesamte nationalsozialistische Presse werde ab Ende März auf 10 Tage in beschränktem Umfang, aber in einer verdreifachten bis verzehnfachten Auflage erscheinen.

„Avenir“ zur Lage im Memelgebiet

Paris, 29. März. „Avenir“ nimmt erneut zum Memelstreit Stellung und schreibt: Litauen macht sich über den Bölkerbund und die Großmächte lustig. Bei der letzten Bölkerbundssagung hat Jaunius die Versicherung gegeben, daß sein Land keine Neuwahlen unter dem Belagerungsstand ausschreiben werde. Sehr läßt derselbe Jaunius

nius durch die ihm ergebenen Blätter ankündigt, daß dieser Teil seiner Versprechungen „vielleicht nicht gehalten“ werde. Man spricht auch von einer möglichen Aenderung des Wahlsystems, um den schädlichen Einfluß der politischen Parteien auszuschalten. Alles das verspricht nichts Gutes. Die bestehenden Verträge geben den Mächten aber die Möglichkeit, aus dieser Sachlage herauszukommen. Die beiden miteinander lebenden Rassen müssen die gleichen Rechte haben. Die Memeldeutschen dürfen nicht von einer Macht schikaniert werden, die das Gebiet nur gegen ganz bestimmte Verpflichtungen erhalten hat. Andernfalls werden diejenigen Deutschen gestärkt, die überhaupt für Aufhebung des Friedensvertrags und des Youngplans sind.

Unruhen in Spanien

Madrid, 29. März. In der Provinz Malaga ist der Generalstreik ausgerufen worden. In Antequera zog eine Volksmenge vor ein Kloster und steckte es in Brand. Die Feuerwehr wurde durch Schüsse vertrieben, so daß das Kloster vollständig abbrannte. Der Versuch, ein zweites Kloster niederzubrennen, wurde durch die Gendarmerie verhindert, die dabei scharf schießen mußte.

Vor dem Haus des ehemaligen Gouverneurs in Granada und an einer anderen Stelle der Stadt wurden Bomben zur Explosion gebracht. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Erregung.

Einstellung der Feindseligkeiten in Schanghai

Schanghai, 29. März. Einer amtlichen japanischen Mitteilung zufolge ist heute früh zwischen Japan und China ein Abkommen getroffen worden, wonach alle japanisch-chinesischen Feindseligkeiten eingestellt werden sollen. Ueber die wichtige Frage der Zurücknahme der japanischen Truppen wurde noch keine Einigung erzielt. Die Verhandlungen sollen am 31. März fortgesetzt werden.

Die japanische Regierung hat wieder mit dem Austritt aus dem Völkerbund gedroht.

Die französische Einfuhrsteuer

Paris, 29. März. Der Senat hat heute die Sondersteuer für ausländische Waren, von der die Regierung eine Einnahme von 400 Mill. Franken (66 Mill. Mark) erwartet, angenommen. Finanzminister Flandin erklärte, es handle sich „nicht um Schutzmaßnahmen“ gegen irgendwelche ausländische Erzeugnisse, sondern um einen Ausgleich zwischen der Besteuerung französischer und ausländischer Waren, da die französische Erzeugnisse wegen der auf ihnen lastenden Umsatzsteuer gegenüber den ausländischen Waren sonst benachteiligt wären. Die Steuer bekämpfe auch die Vorliebe für Auslandswaren.

Von Brasilien zurück

Friedrichshafen, 29. März. Heute nachmittag 4.12 Uhr erchien das Luftschiff über dem Flugplatz. Kurz darauf wurde die Post abgeworfen und um 4.37 Uhr war „Graf Zeppelin“ wieder glatt auf dem Werftgelände gelandet.

Württemberg

Sichere dein Wahlrecht!

Bei der großen Arbeit, die die Berichtigung der Wählerlisten bedeutet, und den zahlreichen Wohnungswechseln aus Anlaß der allgemeinen Umzugszeit sind Versehen bei Berichtigung der Listen nicht ausgeschlossen. Deshalb prüfe jeder Wähler, in welchem Stimmbezirk er in die Wählerliste eingetragen ist und Sorge dafür, daß er am 10. April sein Stimmrecht ausüben kann. — Die Auslegungsfrist dauert in Württemberg und Bayern vom 30. März bis 3. April. In Baden und anderen Ländern ist die Auslegungszeit auf Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. April beschränkt.

Besuch des Reichsernährungsministers Dr. Schiele in Württemberg

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Reichsernährungsminister Dr. Schiele wird am Donnerstag, 31. März, und am Freitag, 1. April, zum Besuch der Landwirtschaft in Württemberg weilen. Der Reichsernährungsminister trifft am 31. März in Crailsheim ein und besichtigt

die Bezirksmolkerei Crailsheim. Im Lauf des Vormittags erfolgt die Weiterfahrt nach Hall; dort wird er die Bezirksmolkereiverwertung Hall und die landwirtschaftliche Genossenschaftsbäckerei besichtigen. Am Anschluß daran erfolgt ein Besuch des landwirtschaftlichen Obstlagerhauses in Döhringen. In Heilbronn wird um die Mittagszeit ein Zusammenreffen mit Vertretern der Landwirtschaft und der Behörden stattfinden. Von Heilbronn wird der Reichsernährungsminister nach Stuttgart fahren und den Betrieb der Milchverwertung AG Stuttgart besichtigen. Im Lauf des Abends erfolgt die Weiterfahrt nach Ulm. Am Freitag morgen wird die Mar-Edy-Tierzuchtstätte und die Landesbuchhau besucht. Die Weiterfahrt erfolgt von Ulm nach Reilingen zur Besichtigung der Bezirksmolkereiverwertung. Ein weiterer Besuch gilt der Oberland-Milchverwertung Ravensburg (Omira). Die Besichtigung endet im Lauf des Nachmittags in Wangen mit einem Besuch der landwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt Wangen.



Sind 7 Pfennig viel Geld? Genug, um eine Woche lang jeden Tag 2 Tassen Kaffee zum Frühstück zu trinken... Wirklich — der ist mehr wert, als er kostet!

Gegen den schematischen Schulabbau

Stuttgart, 29. März. Heute vormittag fand im Gustav-Siegler-Haus die Hauptversammlung des Württ. Lehrervereins statt. Der erste Vorsitzende, Oberlehrer Maier, gab eine Entschuldigungsrede, in der u. a. gefordert wird, daß von allen mechanischen Abbaumaßnahmen abgesehen wird, die die Schule vielmehr in ihrem äußeren und inneren Aufbau so erhalten und fortentwickelt wird, daß sie die Jugend für die wirtschaftlichen Aufgaben genügend auszurüsten vermag; daß ferner der deutschen Schule neben der Vorbereitung für das praktische Leben die allgemeine Menschenbildung und damit Charakterbildung und soziale Gesinnung zu pflegen gewährleistet bleibt, und daß schließlich von der Schule alles ferngehalten wird, was sie in den politischen Tagesstreit hineinziehen könnte.

Der erste Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins, Schulrat G. Wolff, sprach über „Der deutsche Lehrerverein im geistigen Kampf der Zeit“. Der deutsche Lehrer habe die Pflicht, Vertreter der Jugend zu sein. Das deutsche Kind, das mit einer tiefliegenden moralischen Erbschaft (Machtkriegszeit, Inflation, wirtschaftliche Not) belastet sei, lebe heute in dem notdürftigsten Lebensraum. Aufgabe des Deutschen Lehrervereins sei, für den Lebensraum der deutschen Jugend zu kämpfen.

7,59 Millionen Volksschüler im Jahr 1931

Nach einer auf den Stichtag vom 15. Mai fallenden statistischen Feststellung sind im Jahr 1931/32 7,59 Millionen schulpflichtige Kinder gezählt worden. Das ist eine Vermehrung von 0,93 Mill. gegenüber 1926/27. Es gab also im Jahr 1931/32 14 Proz. Volksschüler mehr als 1926/27. Bei der vorletzten statistischen Zählung im Jahr 1921/22 war die Zahl der Volksschüler um 25 Prozent höher als 1926/27; sie betrug 1921/22 rund 8,07 Millionen. Der Rückgang dieser Schülerzahlen im Jahr 1926/27 gegenüber 1921/22 war durch den starken Geburtenausfall während des Kriegs bedingt. Mit dem Auscheiden der Geburtenrückgänge aus der Kriegszeit wird sich die Zahl der Volksschüler noch bis 1933 vermehren. Von da ab wird von neuem eine ständige Verminderung der Schülerzahl eintreten. Die Zahl der hauptamtlichen Lehrer an den Volksschulen beträgt nach dem Stichtag vom 15. Mai 1931 187 704; das ist nur ein Viertel Prozent mehr als 1926/27. Der Reichsdurchschnitt der Kinderzahl auf einen Lehrer ist von 35,7 im Jahr 1926/27 auf 40,4 im Jahr 1931/32 gestiegen.

Starker Osterverkehr. Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Der heurige Osterverkehr war in dem Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart lebhaft und hat sich glatt abgewickelt. Am Ostermontag wurde der Ausflugsverkehr allerdings durch das regnerische Wetter beeinträchtigt. Im Fernverkehr wirkte sich die Ausgabe von Festtagsrückfahrkarten für sämtliche Verkehrsverbindungen und die Freigabe der D-Züge für die Wäpfer von Festtagsrückfahrkarten wie am vergangenen Weihnachtstag günstig aus. In der Zeit vom 24. bis 28. März wurden neben den fahrplanmäßigen Zügen insgesamt 127 Sonderzüge (21 D-, 12 Eil- und 94 Personenzüge) ausgeführt. Außerdem verkehrten 12 Winterpost-Sonderzüge nach Oberstdorf, mit denen rund 4000 Personen befördert wurden. An den Fahrkartenschaltern des Stuttgarter Hauptbahnhofs wurden über Ostern rund 110 000 Fahrkarten, darunter 58 000 Festtagsrückfahrkarten, in Ulm insgesamt 20 000 Fahrkarten, darunter 12 000 Festtagsrückfahrkarten, in Heilbronn 14 800 Fahrkarten, darunter 9600 Festtagsrückfahrkarten verkauft.

Vertretersitzung der Deutschen Volkspartei. Auf einem Vertretertag der Deutschen Volkspartei wurde zu der Frage eines Wahlbündnisses mit der „Volkskonserativen Vereinigung“ (Gruppe Westarp-Fredericus) Stellung genommen und beschlossen, den Volkskonserativen, zu denen bekanntlich auch Kultminister Dr. Bazille gehört, auf der Landesliste der Deutschen Volkspartei den zweiten Platz und außerdem in einem Wahlkreisverband die Spitzenkandidatur einzuräumen. Auf der Landesliste stehen jetzt 1. Staatsrat Rath (Kustnau), 2. ein Kandidat der Volkskonserativen, 3. Oberkreisdirektor Karl Mayer in Ehlingen, 4. Frk. Gertrud Bälz (Stuttgart), 5. Hauptlehrer Pfundt in Göggingen.

Politik im Rundfunk. Zu der deutschnationalen Kleinen Anfrage über den Mißbrauch des Rundfunks zu einseitiger Wahlwerbung schreibt die Süddeutsche Zeitung: Wir sind der Meinung, im Rundfunk soll überhaupt keine politische Werbung getrieben werden, denn selbst nach den heute stark mißhandelten Gesetzen der Demokratie könnten auch die Kommunisten mit dem gleichen Recht verlangen, Werberellenpropaganda treiben zu dürfen. Die einzige Möglichkeit, die Reichsregierung in dieser Frage gefügig zu machen, wäre die Abmeldung der Empfangsgeräte aller nationalen Hörer. Der Ausfall für die Reichspost wäre so empfindlich, daß damit die Ministerreden gar teuer bezahlt wären. Vielleicht zwingt die Reichsregierung zu diesem Schritt. Die Organisationen sind vorhanden, die einen Streik der nationalen Hörerschaft durchführen könnten.

Kommunistischer Reichsjugendtag. Gegen das Verbot des 7. Reichsjugendtags fand am Osterfesttag in Stuttgart im Werkstoffschhaus eine Protestkundgebung statt, die von etwa 300 jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen besucht war. Am Samstagabend demonstrieren, wie die „Südd. Arbeiter-Zeitung“ berichtet, etwa 100 Jungarbeiter durch Gesloch. Als die Polizei kam, war die Ansammlung bereits aufgelöst. Am Sonntag früh wehte auf dem Turm der Markthauskirche eine rote Fahne. Am Sonntag nachmittag demonstrieren die Jungarbeiter während der Spiele durch die Degerlocher Sport- und Spielplätze. Abends durchzogen sie unter Absingen revolutionärer Lieder und Sprechchöre etwa 20 Minuten lang Degerloch. Die Polizei blieb fern. In Rürtingen fand am Samstag eine Saalkundgebung statt, die von etwa 100 Jugendlichen besucht war, anschließend fand ein Umzug von etwa 50 Mann durch die Ortschaft statt. Zwei Teilnehmer wurden festgenommen, aber abends wieder freigelassen. In Heilbronn führten über 100 Jugendliche ein Vaguetreffen auf der Waldheide durch. Abends gegen 8 Uhr bildete sich ein Sprechchor vor dem Heilbronner Oberamtsgebäude und forderte die Freilassung von Gefangenen.

Waldbrand. Am Osterfesttag nachmittag gegen 3 Uhr brach in der Nähe des Schattenwirtschauses ein Waldbrand aus, der von den Feuerwehren von Waiblingen und Leonberg und verschiedenen Spaziergängern nach halbständiger Tätigkeit gelöscht wurde.

Lebensmüde. Am Osterfesttagmorgen hat sich in der Straße ein Mann mit Spinalkollie vergiftet und dazu den Gasbrenner geöffnet. — Am Osterfesttag hat sich in der Militärstraße eine Frau durch Gas vergiftet; ebenso wurde am Luisenplatz eine durch Gas getödtete Frau aufgefunden. — Am Karfreitag verfuhrte sich in der Kofernstraße eine Person durch Veronal zu vergiften, wurde aber ins Krankenhaus gebracht.

Durch Einatmen von Gas nahm sich in einem Haus der

Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30. 90. Nachdruck verboten.

In unaussprechlicher Qual hatte Ursulas Herz geknirscht. Das konnte er von ihr denken — so ihr Werk hilfsbereiter Freundschaft auffassen? Sein Leben hatte sie neu aufzurichten wollen, und nun hatte sie es zertrümmert. Nun würde er sich hinaustreiben lassen in den Strom der Welt und irgendwo zerfallen. Durch sie — wieder um ihre Willen! Für das Gute, das sie hatte sehen wollen, hatte sie Verderben geerntet — seine Liebe hatte sich nun in Haß gewandelt.

Rein, Rein! In einem Aufruhr bäumte sich alles in ihr dagegen auf. Es sollte, durfte nicht sein!

Warum sollte er zugrunde gehen und sie? Warum sollte sie das erlösende Wort nicht sprechen, das ihm den furchtbaren Irrtum benahm, das ihm ihr Herz zeigte, wie es sich wand in Sehnen nach ihm? Warum nicht?

Du blasser Schatten, der du austauscht aus schwarzer Gruft, willst du es wehren? Was starst du mich so drohend, fordernd an? Hab' ich dir nicht genug gegeben — meine Jugend, meine unwiderbringlich-verlorene Jugend, an deiner Seite vertraut in unsäglichem Pein. Hab' ich damit nicht geführt, was ich an Leid über dich gebracht, ohne es zu wollen? — Oder meinst du, ich sei gebunden durch mein Gelübde, das ich in einem Augenblick der Verzweiflung tat? War's nicht aus freien Stücken, daß ich's gab? Was hindert mich also, es zu widerrufen!

Rein, du sollst mich nicht mehr schrecken und mir den Willen lähmen! Ich will nicht — hörst du? Ich will nicht! Ich will nicht mehr in sklavischer Furcht, sobald du Schatten mir erscheinst, mich angstvoll ducken und alles Sehnen und

Hoffen wieder verjagen — nein, ich stehe aufrecht und sehe dir ins Auge. Unsere Rechnung ist ausgeglichen. Frei jeder Verpflichtung gegen dich! — Frei bin ich, will meinen Anteil an Leben und Glück, und du wirst mich nicht hindern!

So hatte es Ursulas Seele, sich emporrassend im Selbst-erhaltungstrieb, hinausgeschrien in dieser Nacht — in einem Freiheitstaumel. Der Schrecken vor Freds Schatten war gewichen in diesem Sturm neu erwachenden Lebens; auch jetzt in der Stunde der Entscheidung trat er nicht mehr ängstlich vor ihre Seele. Und doch war ihre Brust so eingeknirscht — die zage Scheu des liebenden Weibes, das vor dem Manne den Schleier von ihrer Seele ziehen will.

Da — jetzt draußen Schritte, Worte — seine Stimme! Ursula fuhr sich mit der Hand zum Herzen. Die Tür ging auf. Wigand trat ein.

Ein Erschrecken, dann ein aufflammender Zornesblick — also sie doch hier, trotz seiner Bitte! Sofort griff seine Hand wieder zur Tür.

„Nur ein Wort — Sie müssen mich hören!“

Ein kurzes Schwanken, dann die harte Antwort. „Sprechen Sie!“

„Sie tun mir unrecht. Ursula preßte die Hände krampfhaft ineinander. „Zwar haben Fräulein von Rommerg und ich Ihnen den Sachverhalt geheim gehalten — aber nur fürs erste! Später — zu geeigneter Gelegenheit sollten Sie natürlich alles erfahren. Wie konnten Sie mir nur solch Motiv unterschleiben?“

„Im Wunsche, Ihnen als Freundin die Wege ebnen zu können...“

„Reichten Sie mir das Almosen hin!“ Mit aufflammendem Blick schleuderte er es ihr ins Gesicht.

Ursula wurde bleich, ein letzter Kampf, dann kam es von ihren Lippen:

„Sie glauben, ich fühle mich schuldig Ihnen gegenüber, weil — weil ich Ihnen seinerzeit ein Gefühl für Sie vorge-täuscht, das ich nie befehlen?“

„Muß ich es nicht glauben, wo alles für Sie vergessen ist, was einst zwischen uns war?“

„Wer sagt Ihnen das?“

„Ihr ganzes Verhalten Ihre kühle Gemessenheit mir gegenüber: Ihr Entschluß, Diakonisse zu werden; Ihr Gelübde, nicht wieder zu heiraten!“

Eine Stille, ihr Herz schlug ihr bis in den Hals hinauf; dann klang ihre Frage:

„Wollen Sie wissen, warum ich dies Gelübde tat?“

„Nun?“

„Weil ich in Freds Sterbestunde mich einer Gedanken-sünde schuldig gemacht — weil ich mich mit meinem geheimen Sehnen zu einem andern Mann gestüchtelt hatte.“

„Ursula!“ Er riß ihre Hände an sich, ihre zitternden, eiskalten Hände. „Zu mir?“

Sie neigte nur stumm ihr Haupt.

„D — du!“ Im nächsten Moment hatte er sie an seine Brust gerissen, und seine Lippen tranken die Tränen von ihren Wimpern. „Und nun — Ursula, dies Gelübde?“

„Ich hab' es widerrufen, heute Nacht!“

Zum erstenmal glänzten ihm wieder die dunklen Augen an im alten, strahlenden Leuchten, und fest umschlangen ihre Arme seinen Hals. Sie ließ ihn nun nicht mehr — nie!

So verharren sie lange, in der Seligkeit des Wiederfindens. Dann nahm Wigand die geliebte Frau mit sanfter Zärtlichkeit schügend an seine Brust, und sprach mit einer Stimme, in der es leise nachklang von allem Beh:

„Wir sind lange irrefragangen, Ursula, und die beste Zeit unseres Lebens hat uns dieses Irren gekostet: unsere verlorene Jugend. „Aber — und innig drückte er sie an sich — höheres ist uns wiedergewonnen: unsere Liebe. Und die bleibt nun uns — immerdar!“ — Ende. —

Berchtesgaden Am 31 Jahre alter Mann das Leben. — In den Silberburganlagen versuchte vormittags ein 31 J. a. Mann durch Erhängen Selbstmord zu verüben, er konnte jedoch noch rechtzeitig an seinem Vorhaben gehindert werden. — In einem Haus der Militärstraße wurde ein 48 J. a. alter Mann tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. — Durch Einatmen von Gas verübte in einem Haus des Luisenplatzes eine 49 J. a. Frau einen Selbstmordversuch. Die Lebensmüde wurde nach dem Katharinenhospital übergeführt. Alles über die Osterfeierlage!

Rodwys. In der Nacht zum Ostermontag wurde in der Rodwysstraße bei der Meststraße ein Mann namens Bischof von Zimmerleuten zunächst angebettelt, und als er nichts gab, mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Er mußte mit einer großen klaffenden Kopf-wunde ins Krankenhaus übergeführt werden. Die Täter entkamen unerkannt.

Opferstoddiebe. Am Ostermontagnachmittag wurden in der katholischen Heiliggeistkirche in Oaisburg die Opferbecken erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Groß wird ihre Beute nicht gewesen sein, denn die Opferbecken werden seit einiger Zeit täglich geleert.

Ofenexplosion. In einem Haus der Hauptstätterstraße explodierte ein Dauerbrandofen, wobei der Wohnungsinhaber nicht unbedeutend verletzt und die Wohnungseinrichtung stark beschädigt wurde.

Aus dem Lande

Kirchberg M. Marbach, 29. März. Im Streiterstochen. Der 56 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Karl Wildermuth von hier, der schon längere Zeit mit dem Bauarbeiter Wilhelm Kunz in Streit lebte, hat diesem nach kurzem Wortwechsel mit einem älteren Seitengewehr Hiebe an Kopf und Brust und einen Stich in den Unterleib versetzt. Der Verwundete mußte sofort ins Bezirkskrankenhaus Marbach verbracht werden, wo er heute früh seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Der Täter wurde festgenommen.

Schorndorf, 29. März. Selbstmord. Unweit des Goldbodens wurde eine teilweise schon in verwestem Zustand befindliche 2 Meter lange Schlange aufgefunden. Von dem faustdicken Körper war der Kopf und das Schwanzende noch erhalten. Ein Kenner glaubt, daß man es mit einem Exemplar der Brillenschlangenart zu tun hat. Es ist wohl anzunehmen, daß dieses Reptil irgend einer Menagerie durchgegangen ist.

Omünd, 29. März. Schwere Unfall. Auf dem Hornberg, wo über die beiden Osterfeiertage ein reger Segelflugbetrieb mit 6-7 Maschinen herrschte, ereignete sich am Ostermontag nachmittags ein Unglücksfall. Als ein Flugzeug zum Start ausgezogen wurde, brachte sich ein etwa 17jähriger junger Mann aus Unterbettringen, der bei der Startmanöver mitwirkte, nicht rechtzeitig in Sicherheit, und die mit ziemlich großer Geschwindigkeit anrollende Maschine stieß den jungen Mann mit einer Tragfläche so heftig gegen den Unterleib, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, die seine sofortige Ueberführung ins hiesige Spital notwendig machten. Das Flugzeug stürzte infolge des Anstoßes sofort den Albhang hinab und wurde sofort vollständig zertrümmert. Der Pilot kam mit dem Schrecken davon.

Kirchheim u. T., 29. März. Als Pfarrer nach Syrien. Studienassessor Fritz Religionslehrer der hiesigen höheren Schulen, wird mit Ablauf des Schuljahrs seine Stelle verlassen und als deutsch-evangelischer Pfarrer nach Syrien gehen, wo er seinen Wohnsitz in Beirut nehmen wird.

Dettingen M. Urach, 29. März. Wilderer. Nachmittags ist der 27jährige, seit längerer Zeit arbeitslose Tagelöhner G. W. aus H. im Jagdrevier des Fabrikanten Eisenlohr hier mit einer Jagdflinte angetroffen worden, als er hinter einem Baum einer Rehfamilie auflauerte. W. war erst zwei Tage vorher vom erweiterten Schöffengericht als Wilderer zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Fellbach, 29. März. Im Tod vereint. Der Weingärtner Gottlob Bauerle und seine Ehefrau Philippine, geb. Albring, durften am Ostermontag nach 34jährigem gemeinsamen Lebensweg die letzte Reise miteinander antreten. Der Mann starb unerwartet mittags um 1/1 Uhr, die Frau, seit langer Zeit schon krank, folgte ihm um 5 Uhr nach.

Leonberg, 29. März. Todesfall. Am Samstag abend verschied nach längerem Krankenlager Frau Lina Lindenberg, die Witwe des am 6. Dezember 1905 gestorbenen, im ganzen Bezirk und weit darüber hinaus bekannten und hochgeschätzten Zeitungsvorlegers Sigmund Lindenberg. Ihren Sohn, Dr. Hermann Lindenberg, verlor sie im Krieg. Er fiel einem schweren Unfall zum Opfer. Schon während des Krankenlagers ihres Sohnes mußte Frau Lindenberg wieder tüchtig im Geschäft der „Glems- und Würmgauezeitung“ zugreifen, das sie nach seinem Tod in Gemeinschaft mit ihrer Schwiegertochter trotz der schweren Schicksalsschläge voll unverzagten Gottvertrauens weiterführte. Am 14. Juli 1928 konnte sie ihren 80. Geburtstag begehen.

Dettingen a. M., 29. März. Brand. In dem landwirtschaftlichen Anwesen des Alois Kohler in Unterdettingen ist am Ostermontag kurz vor Mitternacht ein Schadenfeuer ausgebrochen, das sich sehr rasch auf beide Teile des Wohn- und Dekonomiegebäudes ausbreitete. Nur der Viehbestand sowie einige Oberbetten konnten gerettet werden. Das Feuer soll auf Brandstiftung zurückzuführen sein. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20 000 Mark.

Biberach, 29. März. Schwere Verkehrsunfall. — Ein Toter. Am Ostermontag abend wurde der 65 J. a. Witwer Joseph Steigmüller aus Lauferishausen, der sich auf dem Weg zum Bahnhof befand, von einem schweren Personenkraftwagen überfahren und starb auf dem Transport ins Bezirkskrankenhaus. Er soll in die Fahrbahn des Kraftwagens gefahren sein.

Havensburg, 29. März. Neues zum Fall Schneider. In den letzten Wochen sind an zahlreiche Landwirte, die im Februar vorigen Jahres ihren Holzbedarf bei den Versteigerungen des Ortsfürsorgeamts gedeckt und auch bezahlt haben, Zahlungsaufforderungen ergangen. Viele Landwirte sind noch im Besitz der Quittungen; manche aber haben diese nach der Abfuhr des Holzes aus dem Wald vernichtet. Sie kommen durch das Borgehen seitens der Behörde in eine recht unangenehme Lage.

Sulz a. N., 29. März. Schwere Verkehrsunfall. Der verheiratete Chauffeur Lehmann war am Ostermontag mit seinem Motorrad, auf dem seine Frau

und sein Kind saßen, auf der Fahrt nach Mühlheim. In der Kurve vor der Eisenbahnbrücke wurde er von hinten von einem Kraftwagen so scharf angefahren, daß alle drei vom Rad geschleudert wurden. Bei dem Sturz kam der Motorradfahrer selbst mit weniger schweren Verletzungen davon, dagegen erlitt die Frau einen schweren Schädelbruch, Rippenbrüche und bedauernde Verletzungen der Leber. Auch das Kind hat einen Schädelbruch erlitten und liegt schwer darnieder.

Geislingen, 29. März. Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß. Durch Verordnung des Wirtschaftsministeriums sind Bestimmungen über den milchwirtschaftlichen Zusammenschluß für das Verbrauchsgebiet Geislingen getroffen worden.

Ulm, 29. März. Todesfall. Der Seniorchef der bekannten Expeditionsfirma Roepel, Karl Ernst Roepel, ist hier im Alter von 79 Jahren gestorben.

Ulm, 29. März. Von der Handelskammer. Die Handelskammer Ulm wählte in ihrer ersten Sitzung nach der Neuwahl Fabrikant Carl Besche zum ersten und Kommerzienrat Max Wieland zum stellv. Vorsitzenden. In den Landeseisenbahnrat wurde Kommerzienrat Max Wieland und als Stellvertreter Aug. Deichler, Fabrikant in Söflingen, gewählt. Als Umlage wird stat. bis her 4 jezt 3,5 v. T. festgelegt. Die in Norddeutschland geplanten kaufmännischen Ehrengerichte lehnt die Kammer ab, ebenso das Offenhalten von Automaten nach Badenischluß und an Sonntagen. Zur Gründung einer „Bank von Württemberg“ nahm die Kammer keine bestimmte Stellung.

Riedlingen, 29. März. Hochspannungsleitung Herberlingen — Hohened. Wie man erfährt, soll in nächster Zeit neben der bereits bestehenden Hochspannungsleitung (220 000 Volt) nochmals eine weitere erstellt werden. Es ist also damit zu rechnen, daß die Wartungen der beteiligten Gemeinden nochmals stark belastet werden. Wesentlich ist, so schreibt die „Riedlinger Zeitung“ jedoch die Tatsache, daß es in Zukunft bei zwei solchen Riesenleitungen kaum mehr möglich sein wird, in der Nähe der Leitungen Grundstücke zu verkaufen. Die betroffenen Gemeinden werden sich sehr eingehend mit dieser neuen Leitung befassen.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Beseitigung des häufigsten Zahnbefalles ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Zahnoberfläche (Sprachzähne mit gezähmtem Borstenschnitt), büscheln Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jezt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überreichen! Der misshandelte Zahnbefall ist verschwunden und ein herrliches Gebiß der Freude bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Vorteilsgarantie.

Lokales.

Wildbad, den 30. März 1932.

Frankfurt mit Wohlfahrtsbriefmarken. Mit Rücksicht auf die ungewöhnlich große Not dieses Winters hat das Reichspostministerium den Verkauf der Wohlfahrtsbriefmarken bis 31. März 1932 verlängert, um die Möglichkeit der Erlangung von Mitteln zur Vinderung der Not auszunutzen. Die Verwendungsdauer endigt erst am 31. August 1932. Zu den bisherigen Werten von 8,15, 25 und 50 Pfg. sind 2 neue Marken herausgegeben zu 6 Pfg. mit 4 Pfg. Wohlfahrtsaufschlag, Verkaufspreis 10 Pfg., zu 12 Pfg. mit 3 Pfg. Wohlfahrtsaufschlag, Verkaufspreis 15 Pfg. Da die neu herausgegebenen Marken neben dem Wohltätigkeitszweck einen besonderen Sammelwert haben, ist der Kauf dieser Briefmarken sehr zu empfehlen.

Der landandauernde Winter. Der März dieses Jahres hat ganz überraschend statt des erwarteten langamen Uebergangs zum Frühjahrswetter Tag für Tag, vor allem nachts Frost und winterliche Kälte, verbunden mit zeitweiligen Schneefällen gebracht. Bisher war noch kein einziger Tag des Monats März frostfrei. Diese Kältegrade bringen naturgemäß auch Gefahren für die Saaten. Märzschnee und Märzwinter sind beim Landmann immer unbeliebt gewesen. Märzschnee tut den Saaten weh und die Kraft auf den Bauernhöfen bleibt unausgenutzt. Die Pferde stehen bei Hafer und Häcksel im Stall, weil die immer noch hart gefrorene und mit Schnee bedeckte Erde ein Acker nicht zuläßt. Die Frühjahrsaussaat wird weiter hinausgeschoben und späte Saaten bringen erfahrungsgemäß meist schlechtes Korn. Zudem drängen sich die Frühjahrsarbeiten immer mehr zusammen, so daß nicht mit der Gründlichkeit gearbeitet werden kann, wie es sonst wohl der Fall wäre. Auch die Winterarbeiten können in schwere Gefahr kommen. Gutes Winterforn hält zwar schon eifrige Kältegrade aus, aber der Frost im Frühjahr bringt besondere Gefahren mit sich. Die zarten Wurzeln reihen vielfach ab unter dem ständigen Wechsel von warmer Märzsonne am Tage und kalten Nächten. Es handelt sich bei dieser Art der Auswinterung nicht so sehr um ein Ausfrieren, als um ein Austrocknen. Der Erfolg ist aber immer der gleiche. Starke Frühjahrsfroste bringen den Winterarbeiten schwere Schäden und Rückschläge, die bei der heutigen Wirtschaftslage der deutschen Landwirtschaft besonders hart empfunden werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neue Triebwagen der Reichsbahn. Ende April wird ein neuer Triebwagen der Reichsbahn die Probefahrten machen, der aus zwei Teilen bestehend, 103 Sitzplätze und einen Erfrischungsraum enthält. Jeder Teil des Wagens enthält einen Hauptmotor von je 410 PS. zur Inbetriebsetzung einer Dynamomaschine. Der neue Wagen verkehrt zunächst auf der Linie Berlin—Hamburg mit der fahrplanmäßigen Geschwindigkeit von 150 Km. je Stunde (Höchstleistung 180 Kilometer). Die Kosten eines Wagens stellen sich auf 300 000 Mark. — Die Reichsbahn hat ferner für den Städ-Güter- und den Postschnell-Verkehr einen riesigen Triebwagen mit 300 Zentner Ladegewicht und sehr hoher Geschwindigkeit eingeführt.

Zeitungsverbot. Die nationalsozialistische Wochenschrift „Schlesischer Adler“ in Oppeln ist auf zwei Wochen verboten worden.

Der „Onkel aus Amerika“. Der vor kurzem in Saint-Louis verstorbene Abgeordnete Richard Barthold, ein gebürtiger Deutscher, hat seiner Vaterstadt Schleich ein Legat von 7500 Dollar hinterlassen. Auch seine zahlreichen in Schleich lebenden Verwandten erhalten namhafte Beträge.

Wagner-Festspiele. Unter Aufhebung seines früheren Beschlusses, in diesem Jahre keine ausländischen Opernaufführungen zu veranstalten, hat das Covent Garden-Opernsyndikat in London nun doch Wagner-Festspiele in der Zeit vom 9. Mai bis 3. Juni mit deutschen Künstlern in deutscher Sprache vorgezogen. Zur Aufführung kommen der Nibelungenring, Meistersinger, Tristan, Tannhäuser und der Fliegende Holländer.

Zeitungsverbot. Die nationalsozialistischen Blätter in Dommern, Belgrader Zeitung, „Kösliner Zeitung“, „Rau-garder Kreiszeitung“ und „Norddeutsche Presse“ (Neustettin) sind je auf fünf Tage verboten worden.

Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ ist vom 26. März bis 5. April verboten worden.

Verbot einer Gastwirteversammlung in Hamburg. Eine von mehreren Gastwirteorganisationen in Hamburg für Donnerstag nachmittags angelegte Versammlung, in der die Gründung eines Einheitsverbandes vorbereitet werden sollte, ist von der Polizei unter Hinweis auf den „Osterfrieden“ verboten worden.

Neues italienisches Verkehrs-Wasserflugzeug. Die Werkstätten S.M.A. brachten jezt ein neues Wasserflugzeug S. 66 heraus, das einer Besatzung von vier Mann und vierzehn Fluggästen Platz bietet. Die beiden Motoren verfügen über 1000 PS. und geben dem Flugzeug eine mittlere Geschwindigkeit von 200 Kilometer-Stunden. Seine Nutzlast beträgt 2000 Kilogramm.

Flugzeugunglück. Bei einem Zusammenstoß zweier Flugzeuge bei Istres (Südfrankreich) fanden beide Piloten den Tod.

Zugszusammenstoß in Rumänien. Der Schnellzug Braila—Bukarest stieß in der Nacht zum Samstag bei der Station Balduinesci mit dem Personenzug Galatz—Braila zusammen. Die Lokomotive sowie sämtliche Wagen beider Züge wurden beschädigt. 20 Reisende erlitten schwere Verletzungen. Ein Bahnbeamter und der Lokomotivführer des Schnellzugs wurden verhaftet, letzterer soll den Zug trotz des Haltessignals weitergeführt haben.

Gefahre Juwelendiebstahl. In der Nacht wurde in einem Juwelengeschäft in der östlichen Kaiserstraße in Karlsruhe ein Einbruch verübt, wobei für mehrere tausend Mark Waren gestohlen wurden. Von den drei Einbrechern konnten zwei, der Techniker Deierlein und der Monteur Hellmaier aus München bald verhaftet und ein Teil der Beute gerettet werden; der dritte ist entkommen. Es fehlen noch Gegenstände im Wert von etwa 3000 Mark; die drei sind verdächtig, auch in Stuttgart einen Einbruch verübt zu haben.

Großfeuer. In der Gemeinde Niedernberg bei Achaffenburg sind heute nacht sieben Scheunen mit Vorräten und landwirtschaftlichen Maschinen niedergebrannt.

Vom Starkstrom getötet. In der Nacht zum Karfreitag kam in der elektrischen Gasreinigungsleitung der Herzog-Julius-Hütte in Goslar ein 27jähriger Maschinist mit der Starkstromleitung in Berührung und wurde sofort getötet. Bei der Ablösung wurde die Leiche vollständig verfault aufgefunden.

Berzweigungsal. Die 33jährige unverheiratete Busfrau Klara Engwich in Berlin-Nord, die nächstem wieder Mutter werden sollte, hat am Karfreitag morgens ihre drei Kinder im Alter von 2 bis 7 Jahren und sich selbst erhängt.

Nord an einem Dienstmädchen. Seit dem 18. März wurde das bei dem Viehhändler Moritz Meyer in Paderborn beschäftigte Dienstmädchen Caspar vermisst. Bei der Durchsuchung des Wohn- und Stallgebäudes Meyers wurden Fleisch- und Knochenreste sowie Kleidungsstücke der Verschwundenen gefunden. Nach langem Zeugen haben der Viehhändler und sein Sohn gestanden, Martha Caspar getötet und die Leiche zerstückelt zu haben. Der 26jährige ledige Sohn des Viehhändlers hatte mit dem Mädchen ein „Verhältnis“, das nicht ohne Folgen geblieben war. Aus diesem Grund hatte er gemeinsam mit seinem Vater beschlossen, das Mädchen zu beseitigen.

Rätselhafter Leichenfund bei Berlin. In der Nähe des Kilometersteins 17 auf der Landstraße nach Frankfurt a. O. wurde am Montag nachmittags der 24jährige Buchhalter Frank aus Müllrose tot aufgefunden. In dem Straßengrab lag sein Motorrad. Die Nordkommission konnte feststellen, daß Franke einen jungen Mann auf dem Sozius mitgenommen hatte. Am Fundort der Leiche entdeckte man acht Patronenhülsen. Man glaubt, daß die beiden jungen Leute an dieser Stelle Halt gemacht haben, um Schießübungen zu veranstalten. Dabei könne Franke auf Versehen einen tödlichen Schuß erhalten haben. Sein Begleiter dürfte nach diesem Unfall die Flucht ergriffen haben. Ob diese Annahme zutrifft, ist allerdings noch nicht sicher.

Blutiger Ausgang eines Tanzvergnügens. In dem Dorf Steinigen bei Trier sollte die Polizei am Ostermontag eine nicht genehmigte Tanzveranstaltung auflösen. Sie wurde von den Teilnehmern mit Flaschen und Steinen beworfen. Da die Haltung der Leute immer drohender wurde, schickte ein Polizeibeamter auf die Angreifer. Die an den Angriffen unbeteiligte 26jährige Helene Schäfer wurde durch einen Schuß tödlich getroffen. Ein anderer Teilnehmer wurde durch einen Armschuß schwer verletzt.

Gattenmord. Am Nachmittag des zweiten Ostertags wurde der 30 J. a. Hüttenarbeiter Linz in seiner Wohnung in Dammersheim mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Unter bringendem Tatverdacht sind die Ehefrau des Ermordeten und ein 27 J. a. Josef Kleis aus Dammersheim festgenommen worden. Beide unterhielten seit längerer Zeit ein Verhältnis, das häufig zu häuslichen Streitigkeiten Anlaß gegeben hatte.

Sport

Erste Flugzeuglandung auf dem Zugpflanzplatz. Das Sportflugzeug des hiesigen Luftfahrvereins, eine Klemm L 25 b mit M.M. Motor Xa, landete am Freitag auf dem Zugpflanzplatz. Der Führer war Fabrikant Leo Sammer (Wachen), Flügelführer Perla (Wachen). Die Landung wurde mit Flugzeugschieren, die an der Fahrgeleise befestigt sind, ausgeführt. Die Räder waren nicht abmontiert. Dies ist die erste Landung auf dem Zugpflanzplatz mit Fahrgeleise.

Osterschirennen auf der Zugpflanz. Die vom Schklub Bartenfischen veranstalteten internationalen Osterschirennen auf dem Zugpflanzplatz waren am Freitag auf dem Zugpflanzplatz sehr gut besucht. Im Abfahrtslauf vom Schmelzerkopf zur Anorhhütte (5 Kilometer) blieb der Schweizer Walter Prager (Daos) mit 5:31,4 Sieger, im Sprunglauf auf der Wälschänge (50 Teilnehmer) Dietl (München) mit Sprüngen von 43, 46 und 48 Meter. Hierbei ereigneten sich zahlreiche Stürze.

Bogkampf mit tödlichem Ausgang. Bei einem internationalen Bogkampf in Aalborg (Dänemark) am Donnerstag wurde der finnische Leichtgewichtsmeister Wätämä durch einen „Ainhaken“ getötet.

Neuer Schwimmrekorde. Die Deutsch-Engländerin Fräulein Greige die feinerzeit den Kermellkanal durchschwommen hat, ist am Donnerstag in 7 Stunden 35 Minuten von der Robbeninsel nach Kapstadt geschwommen und hat damit einen neuen Rekord aufgestellt.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 23. März

Leichte Zunahme der Deckung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. März 1932 hat sich in der dritten Märzwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 51,1 auf 3715,9 Mill. RM. erhöht. Die Bestände an Effekten erhöht sich um 200,0 auf 361,8 Mill. RM. durch Uebernahme von Aktien der Deutschen Goldkreditbank in gleicher Höhe. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 107,3 auf 4005,9 Mill. RM., derjenige an Rentenbanknoten um 3,5 auf 404,5 Mill. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 491,3 Millionen RM. eine Zunahme um 147,0 Millionen RM. Die Bestände an Gold haben um 0,2 auf 877,1 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,5 auf 142,2 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 23,4 Prozent gegen 24,8 Prozent in der Vorwoche.

Senkung der Gemeindegebühren

Der Reichspräsident hat nunmehr die Gemeinden und Gemeindeverbände aufgefordert, die Möglichkeit der Gebührensenkung genau zu prüfen, und zwar hauptsächlich für Müllbeseitigung, Kanalisation und Straßeneinigung, Markthallen, öffentliche Märkte, Vieh- und Schlachthöfe, Fleischbeschau, Trichinenschau, Friedhöfe und Krematorien, Badeanstalten, Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Krüppel- und Stochinheime und sonstige Anstalten auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, Kellern- und Anschlagswesen, sowie Tankstellen. Zur Senkung der Gebühren sollen grundsätzlich alle Ersparnisse verwendet werden, die den Gemeinden und Gemeindeverbänden aus der vierten Notverordnung vom 8. Dezember 1931 durch die Verminderung der Selbstkosten entstehen. Eine Senkung der Gebühren muß erfolgen, wenn der Ertrag die Selbstkosten der Gemeinde oder Gemeindeverbände übersteigt. Die gesamte Durchführung der Gebührensenkung ist davon abhängig, daß nicht der Reichsfinanzminister oder die zuständigen obersten Landesbehörden auf Grund gegeblicher Bestimmungen Anordnungen über die Verwendung der den Gemeinden oder Gemeindeverbänden aus der Notverordnung entstehenden Ersparnisse getroffen haben oder noch treffen werden.

Die Marktlage

Das Buttergeschäft hat in der vergangenen Woche den Erwartungen nicht entsprochen, die man erfahrungsgemäß auf das Ostergeschäft gesetzt hatte. Das Fest fiel nahe mit dem Monatsende zusammen, wo eben die Kaufkraft der Verbraucher noch mehr beschränkt ist. Besonders hat der Preisrückgang auf den Auslandsmärkten seinen Fortgang genommen und ist erst in den letzten Tagen, wo der Verbrauch allerdings am meisten einsetzte, zum Stillstand gekommen. Die billigen Auslandsangebote beunruhigen den deutschen Markt, zumal zuletzt die Devisenknappheit nicht mehr genügenden Schutz gewährte, da man vielfach Auslandsware gegen Reichsmark verkaufte. Verschiedentlich ist die Notierung um etwa 2 Mark zurückgegangen, während Rempfen unverändert 120 und 168 Mark notierte. Nach den Feiertagen dürfte die Abbröckelung sich fortsetzen.

Im Käsegeschäft hat die freundlichere Stimmung wegen der Fastenzeit bis zuletzt angehalten. Bei Emmentaler ist festzustellen, daß in letzter Zeit das Ansehenszeugnis vor den Auslandsangeboten bevorzugt wurde. Auffeisen hat es gemacht, daß amtlich festgestellt wurde, daß die schweizerische Käse-Konvention deutschen Emmentaler gekauft und als schweizerische Ware wieder ausgeführt hat. Auch bei Limburger hat sich die lebhaftere Marktlage weiter behauptet wegen erheblicher Einderungen durch die Schmelzwerke. Die Rempfen-Notierung liegt unterste Preise, die b unverändert für Emmentaler 80-85, 70-75, 60-65 Mark, für Limburger grüne Ware 19-22 Mark, für pastierte Ware entsprechende Ueberpreise.

Im Eierhandel blieben die Auslandszufuhren verhältnismäßig bescheiden, mit Ausnahme von Westdeutschland, wo anscheinend Umgehungen der Devisen-Vorschriften stattgefunden haben, so daß ein erhebliches Angebot holländischer Ware den Preis drückte. Die deutsche Zufuhr war bei der steigenden Erzeugung mehr als ausreißend. Trotz des Osterfestes ist die Nachfrage nicht wesentlich gestiegen, so daß im Großhandel die Preise durchschnittlich um 1 Pf. je Stück zurückgingen. Da nach dem Fest bei der nunmehr milder gewordenen Witterung die Erzeugung weiter zunimmt, ist eine Preisbesserung kaum zu erwarten.

Auf den Schlachttiermärkten kam für die letzten Märkte vor den Feiertagen der Einkauf von Großvieh für den Festtagsbedarf kaum mehr in Frage, die Rindermärkte zeigten daher, wie z. B. in Stuttgart, fast allgemein eine Abschwächung gegenüber der Vorwoche. Befriedigender verliefen, mit Ausnahme von Stuttgart, München, Nürnberg und Mannheim, die Kalbermärkte. Die Schweinemärkte brachten, mit wenigen Ausnahmen, z. B. Nürnberg, Preiseinbußen. Die Schweinezahlungen vom 1. März d. J. hat ergeben, daß noch ein großer Bestand an Schlachtschweinen vorhanden ist, daß also auf den Schweinemärkten der tiefste Preisstand noch nicht überwunden ist, der zunächst auch auf die anderen Schlachttiergattungen sich auswirken dürfte. Da aber die Zahl der Ferkel, d. h. die Nachzucht, sich erheblich vermindert hat, wird auch, wenn diese Sorte in einigen Monaten zur Schlachtreife kommt, mit einer Befestigung der Märkte zu rechnen sein.

Der Gemüsemarkt ist aus den Treibhäusern reichlich versorgt. Die Festtage brachten auch eine lebhaftere Nachfrage, besonders für Salat und Spinat, nachdem die französischen Lieferungen seit 15. März wegen der Maßnahmen gegen den Kartoffelkäfer eine starke Verminderung erfahren haben. Die Preise haben sich gut gehalten. Rhabarber und Gurken sind begehrt. Der Markt ist im allgemeinen behauptet. Inländische Kefel finden schlanke Abzug; Tafelware kommt jetzt reichlich aus Amerika, die aber trotz schöner Aussehens unseren guten Sorten an Geschmack und Aroma nachsteht.

Vom Hopfengeschäft ist zu berichten, daß im nordbadi-schen Hopfenanbaugesbiet (Siegelbezirke Waldorf, Schwellingen, Bruchsal und Wiesloch) in den letzten Tagen unter Mitwirkung der gemeindlichen Siegelstellen die noch unerkaufte bei den Bauern lagernden Hopfenbestände der Ernte 1931 reiflos aufgetaucht worden sind. Die Käufe wurden zur Stützung für die Landwirte und für Rechnung der Hopfenbewertungs-GmbH, in Nürnberg durchgeführt. Der Hopfen wurde je nach Güte mit 10-50 RM. je Zentner bezahlt. Bei dem Landhandel liegender Hopfen wurde nicht abgenommen. Da der Hopfenbau in den letzten Jahren un-liehend war, werden trotz der jetzt durchgeführten Stützung diese Hopfenanlagen ausserodet, so daß die nordbadi-sche Anbaufläche im kommenden Jahr eine weitere Einschränkung erfahren wird. Hopfenverkäufe des Handels sind nicht bekannt geworden.

Berliner Pfundkurs, 29. März, 15.80 G., 15.93 B.
Berliner Dollarkurs, 29. März, 4.209 G., 4.217 B.
Privatdiskont 6 v. H. G., 5,875 v. H. B.

Devisenhöchstbeträge für den Monat April. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Einfuhrfirmen für den Monat April 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen nur bis zur Höhe von 55 v. H. in Anspruch nehmen dürfen. Für die diesen Betrag übersteigenden Zahlungsvordrucke werden die Firmen auf die Inanspruchnahme von Diskontkreditlinien und die Ausnutzung der Kreditlinien des Stillhaltabkommens verwiesen.

Die Großhandelsmehrzahl für März 1932 ist mit 63,8 gegenüber dem 16. März (66,8) um 4,5 v. H. gesunken, 1913 gleich 100.

Die deutschen Spartassen im Januar. Der Spareinlagenstand bei den Spartassen des Deutschen Reichs hat im Januar eine Erhöhung von 9725,9 Mill. RM. auf 9887,4 Mill. RM. erfahren. Dieser Zuwachs ist jedoch weniger auf Neueinzahlungen als auf die im Januar erfolgten Umschreibungen im Betrag von 215,2 Mill. RM. und Aufwertungsüberschüssen im Betrag von 54,7 Mill. RM. zurückzuführen. Seht man diese vom Gesamtumschreibungsbetrag in Höhe von 834,5 Mill. RM. ab, so stehen Auszahlungen von rund 673 Mill. RM. Neueinzahlungen von nur 564,6 Mill. RM. gegenüber. Im Giroeinlagenbestand hat sich zum Januarende eine Erhöhung auf 1232 Mill. RM. ergeben.

Einigung über die Osmanische Schuld. Havas meldet aus Angora, über die Osmanische Schuld (die mehrere Jahrzehnte alte Schuld der Türkei aus Kriegskrediten, Auslandsanleihen usw., die von einem ausländischen Konsortium unter französischem Vorbehalt verwaltet wird, aber meistens „ruhte“) sei nun eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Der Gesamtbeitrag sollte herabgesetzt und die Zahlungen bis 1937 ausgesetzt oder um die Hälfte vermindert werden. Von da an sollen jährlich 800 000 türkische Pfund (nach heutigem Kurs etwa 1,6 Mill. RM.) bezahlt werden.

Leichter Holzoll. Der Volksgesundheitsrat der Tschechoslowakei hat die Einführung eines Holzolltarifs von 33 v. H. auf bestimmte landwirtschaftliche Maschinen beschloffen.

Zahlungseinstellungen. Band- und Spinnfabrik Koll Hoffmann, Barmen. — Bandfabrik Karl Bornmann, Eberfeld. Konkurs. — Trikotagenfabrik W. Janßen AG, Chemnitz, gegründet 1884. — Möbelfirma Heinrich Rauch, Köln, gegr. 1822.

Stuttgart, 29. März. Die heutige Börse zeigte nach der fünf-tägigen Unterbrechung kein einheitliches Bild. Am Renten- und Kreditmarkt war sehr still und die Kurse eher etwas schwächer. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktbörse, 29. März. Auf dem Getreidemarkt sind in abgelaufener Zeitwoche kaum Veränderungen eingetreten. Die Stimmung blieb fest bei kleinem Geschäft. Es notierten je 100 kg. Weizen 24,25-26,25 (am 21. März: 24,25-26,25), Sommergerste 19,50-21 (am 21. März: 19,50-21), Roggen 21,50-22,50 (am 21. März: 21,50-22,50), Hafer 15-18 (am 21. März: 15-18), Weizenheu 4,50-5 (am 21. März: 4,50-5), Klebeheu 5,50-6 (am 21. März: 5,50-6), Weizenmehl Spezial 0 40,90-41,40 (40,70 bis 41,20), Brotmehl 32,90-33,40 (32,70-33,20), Meie 9,75-10,25 (9,50-10) RM.

Bremen, 29. März. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7,53.

Märkte

Viehpreise. Munderkingen: Ferkel 400-1000, Rinde 150 bis 250, Kalber 220-400, Rinder 75-200, Schafe 250-300, Ziegen 140-300. — Ravensburg: Einjährige 90-240, trüchtige Rinde 200-350, Milchfähe 180-320, Kalber 200-360 RM.

Schweinepreise. Gaildorf: Milchschweine 13-19. — Heilbronn: Milchschweine 15-18, Käufer 25-30. — Ravensburg: Ferkel 15-26. — Saulgau: Ferkel 17-21, Käufer bis 48 RM.

Fruchtpreise. Cümnagen: Weizen 12,20-13, Roggen 11,70 bis 13, Gerste 9,90-12, Hafer 7,80-9, Weizen 9,80. — Heidenheim: Kernen 14,10, Weizen 12,80-13,30, Hafer 9,60-10, Roggen 11. — Nagold: Weizen 12,50-15, Roggen 12,00, Gerste 10 bis 12, Hafer 8,50-11, Ackerbohnen 10. — Reutlingen: Weizen 14, Dinkel 10,50-11, Gerste 10,50, Hafer 8,20-9, Klebsamen 8,5 bis 100. — Ulm: Weizen 13, Dinkel 9,00-10, Roggen 10,50, Gerste 9,30-10, Hafer 9-9,30, Erbsen 21. — Wm: Weizen 12,70 bis 13,70, Roggen 11,50-12,50, Gerste 8,60-9,20, Hafer 7 bis 8,60, Weizen 8-10. — Ravensburg: Weizen 10,50-10,60, Weizen 11,70-13, Roggen 11-11,25, Gerste 9,75-10, Hafer 8,40 bis 8,90, Saatweizen 15, Saatgerste 10,50-11,40. — Saulgau: Dinkel 10, Gerste 9,30-10, Hafer 8,30-9,70 RM.

Stuttgart, 29. März. Pferdemarkt am 11. und 12. April. Der Markt findet wieder auf dem Cannstatter Wasen statt, verbunden mit einem Hundemarkt, sowie einer Messe in Wagen, Sattlerwaren, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Dem Markt geht am Sonntag, 10. April, eine Prämierung von Marktponies im städtischen Schlachthof voraus. Die Aufstellung der Marktponies zur Prämierung erfolgt vormittags 8.30 Uhr, die öffentliche Preisverteilung nachmittags 3 Uhr.

Hohenasbach, 29. März. Burzeltreiben. Verkauf. Der am Gründonnerstag abgehaltene Burzeltreiben-Verkauf ging rasch von statten. Es hatten sich von hier und auswärts viele Käufer eingefunden, die ziemlich über den Zuschlag geboten haben, so daß die Gemeinde einen Reingewinn zu verzeichnen hat.

Steuerterminkalender für die Landwirtschaft

April 1932

31. März: Möglichkeit der Ablösung der Gebäude-Entschuldungssteuer.
1. April: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäude-Entschuldungssteuer).
5. April: Lohnsteuer, einschl. Ledigensteuer und Krisenlohnsteuer.
10. April: Umsatzsteuervorauszahlung für Januar bis März bei kleineren Umsätzen, für März bei größeren Umsätzen. Bei kleinen Umsätzen kommt zum erstenmal der Satz von 2 Prozent zur Anwendung, um so mehr empfehlen wir nachzuprüfen, ob der Umsatz jährlich mehr als 5000 RM. beträgt, denn erst dann besteht die Umsatzsteuerpflicht.
20. April: Lohnsteuer, einschl. Ledigensteuer und Krisenlohnsteuer.

Das Wetter

Unter dem Einfluß einer westlichen Depression ist für Donnerstag und Freitag vielfach bedecktes und auch zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Fundsachen.

Die in der Zeit vom 1. Mai 1930 bis 1. März 1931 hier gefundenen und bisher noch nicht zurückerlangten Gegenstände sind auf dem städt. Fundamt (Einwohnermeldeamt) angeammelt.

Das Verzeichnis hierüber kann daselbst eingesehen werden. Die Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Eigentumsansprüche binnen einer Woche beim Bürgermeisteramt anzumelden. Nach Ablauf dieser Frist werden die Gegenstände öffentlich versteigert.

Wildbad, den 29. März 1932.

Bürgermeisteramt.

Billige Fische

Wer gibt der Volksküche Gauerkraut oder Bohnen

Frischer Rablian 20 Pf. im ganz. Fisch Pfd.
Schellfisch 30 Pf.

Frische Bückinge
Lachsheringe

Edamer 54 Pf.

bei ganzer Kugel 52 Pf.

Romadour 28 Pf.

Bierwürst 95 Pf.

Salami bet ganz. Würst Pfd. 1.05

und Rückvergütung

Plannkuch

Ein Wunderschönes nein Ein Wohnwunder

— schließlich wünschen doch alle das Gleiche — recht gediegene, wohnliche Möbel in's neue Heim:

- ein Schlafzimmer in dem sich erquickend ruhen läßt ...
- ein elegantes Speisezimmer das auch anspruchsvolle Gäste entzückt ...
- ein behaglich vornehmes Herrenzimmer dessen stimmungsvolle Wohnlichkeit zu häuslichem Verweilen einladet ...

alles in Allem eben so hochwertige Möbel, wie Trefzger seit 33 Jahren anfertigt. Besuchen Sie doch einmal unsere Ausstellung! Wir haben verschiedene besonders geschmackvolle Wohnungen zur Schau gestellt. Auch deren niedere Preise beweisen unsere außerordentliche Leistung.



Süddeutsche Möbel-Industrie Gebr. Trefzger G. m. b. H., Rastatt

Verkaufsstelle: Pforzheim, Schloßberg 19

Das Ende Ihrer Rheuma-, Gicht-, Ischias- und Nerven-Schmerzen

„Neo-Voss“ ist ein absolut unschädliches, giftfreies Pflanzenpräparat, welches nicht nur vorübergehend Schmerzen stillt, sondern für immer beseitigt. Lesen Sie, was andere über „Neo-Voss“ sagen!

Am 4. Februar schreibt unaufgefordert Herr Nixdorf, Charlottenburg, Roscherstraße 15: „Möchte ich Ihnen die freundliche Mitteilung machen, daß mich Ihr Mittel von meinen langjährigen und schweren Rheumaleiden befreit hat. Ihr „Neo-Voss“ ist wirklich großartig. Aufrichtig gesagt, hatte ich auch zu Ihrem Heilmittel kein richtiges Vertrauen, da ich ja schon so vieles probierte und nie eine Besserung meiner Krankheit erzielte. Was ich nicht mehr glauben konnte, ist durch Ihr Mittel zur Wahrheit geworden, daß ich von meinem hartnäckigen Rheumaleiden geheilt wurde. Wie froh ich bin, kann ich keinem Menschen mit Worten schildern. Ich werde Ihr Heilmittel empfehlen, wo ich nur Gelegenheit habe.“

Dies ist wohl ein schlagender Beweis für die glänzende Heilwirkung unseres Heilmittels „Neo-Voss“. — Auch Sie brauchen nicht länger zu leiden — „Neo-Voss“ verschafft sofortige Hilfe.

Der Preis für 1 Kur à 2 Flaschen ist 4.50 Mk. frei Haus gegen vorherige Einsendung des Betrages. Der Preis für eine Kur ist so gering, daß ein jeder Kranke es sich leisten kann, gesund zu werden.

Lieferung erfolgt durch unsere Versand-Apotheke.

Chem. Fabrik Puttdörfer & Moreau A.-G. Berlin C 2, Schloßplatz 1/m. 154.